

Dringliches interfraktionelles Postulat SP/JUSO, GFL/EVP (Beat Zobrist, SP/Ueli Stückelberger, GFL): Waisenhausplatz: Kein Kiosk-Pavillon auf Kosten der Märit-Leute!

Die Valora AG will die beiden ersten Kiosk-Provisorien am Bärenplatz (Baracke vor dem Bio-geschäft Vatter, mobiler Kiosk-Container vor Käfigturm) durch ein weiteres Kiosk-Provisorium auf dem Waisenhausplatz ersetzen. Diesmal soll der Kiosk in einem Pet-Pavillon betrieben werden. Weil der Pavillon am vorgesehenen Ort das Stadtbild erheblich stört, äusserte sich u.a. die Stadtbildkommission zweimal dezidiert ablehnend zu diesem Vorhaben. Ebenfalls die Denkmalpflege sprach sich klar dagegen aus. Aus unverständlichen Gründen sprach sich die Mehrheit des Gemeinderates trotzdem für dieses Provisorium aus. Es bestehe im Sektor Bären- und Waisenhausplatz eben ein Bedürfnis für einen Kiosk, liess er verlauten.

Nachdem zuerst mit Entscheid des Regierungsrates vom November 2005 das Gesuch der Valora AG für 3 Jahre bewilligt wurde, hob die kantonale Bau- Verkehrs- und Energiedirektion – gestützt auf eingegangene Beschwerden – mit Entscheid vom 2. März 2006 den Entscheid des Regierungsrates auf und erteilte dem Bauvorhaben den Bauabschlag. Dagegen erhob nun die Valora AG Verwaltungsgerichtsbeschwerde. Es stellt sich die Frage, wie sich die Stadt Bern in diesem Verfahren positioniert, sei es als vom Bauvorhaben betroffene Gemeinde aus Sicht des Bauinspektorats oder sei es als betroffene Grundeigentümerin.

Der von der Betreiberin Valora AG gewünschte Pavillon würde nicht nur das historische Stadtbild beeinträchtigen und eine für den Gemeingebrauch reservierte „Verkehrsfläche“ besetzen, sondern er würde ganz konkret die Existenz von mindestens acht Marktfahrenden gefährden. So haben neulich einige Betreibende des Dienstag-/Samstag-Warenmarktes von der Gewerbe Polizei nur noch eine „befristete Bewilligung“ erhalten, mit dem Zusatzvermerk, dass die Bewilligung jedoch „erlischt vom Zeitpunkt des definitiven Baubeginns des Kioskpavillons“. Diese wirtschaftliche Bedrohung für Kleinstunternehmende, die seit Jahrzehnten wöchentlich bei jedem Wetter ihre Stände aufstellen und den Waisenhausplatz damit auch für Touristen attraktiv machen, darf nicht hingenommen werden. Es gibt keinen Grund, dass auf dem attraktivsten Platz der Stadt Bern ein Kiosk betrieben werden muss. Zitat Gemeinderat: „Zwischen der Stadt und der Valora bestehen keine langfristigen Vereinbarungen, aus denen sich ein dauernder Anspruch auf einen Kioskstandort auf dem Bärenplatz oder Waisenhausplatz ableiten liesse“. Den Bedürfnisnachweis könnte auf diesem prominenten Boden wohl auch ein Bäcker oder ein Vertreiber neuer Zwiebelhackgeräte erbringen. Zudem betreibt die Valora auf dem Waisenhausplatz (Gebäude Metro-Parking) bereits einen Kiosk und das gleiche Unternehmen hat einen weiteren eigenen Kiosk (Ecke Spitalgasse/Waisenhausplatz, ca. 30 Meter Luftdistanz vom beantragten Provisorium entfernt) im Sommer 2004 freiwillig geschlossen und verkauft.

Die Unterzeichnenden sind klar der Meinung, dass die Stadt Bern im Rahmen des verwaltungsgerichtlichen Verfahrens sich negativ zur Beschwerde der Valora AG vernehmen lassen muss.

Die Fraktionen SP/JUSO und GFL/EVP bitten darum den Gemeinderat, sich im Rahmen des Verwaltungsgerichtsverfahrens zum Baugesuch der Valora AG negativ vernehmen zu lassen.

Begründung für die Dringlichkeit:

Verfahren vor dem Verwaltungsgericht dauern oft nur wenige Monate. Die Stellungnahme der Stadt Bern (bzw. allenfalls eine 2. Eingabe bzw. eine Korrektur der ersten) vor dem Verwaltungsgericht muss vor Abschluss der Instruktion des Verfahrens dort eintreffen. Aus diesen Gründen muss der Stadtrat rasch seinen Willen kundtun.

Bern, 27. April 2006

Dringliches interfraktionelles Postulat SP/JUSO, GFL/EVP (Beat Zobrist, SP/Ueli Stückelberger, GFL), Ursula Marti, Gisela Vollmer, Sarah Kämpf, Beni Hirt, Giovanna Battagliero, Michael Aebersold, Claudia Kuster, Annette Lehmann, Corinne Mathieu, Béatrice Stucki, Patricia Mordini, Rolf Schuler, Stefan Jordi, Miriam Schwarz, Margrith Beyeler-Graf, Andreas Flückiger, Ruedi Keller, Christof Berger, Andreas Zysset, Peter Künzler, Verena Furrer-Lehmann, Gabriela Bader Rohner, Martin Trachsel, Barbara Streit-Stettler, Anna Coninx, Conradin Conzetti, Rania Bahnan Buechi, Nadia Omar, Daniel Lerch, Heinz Rub, Stephan Hügli-Schaad, Markus Blatter, Anastasia Falkner, Karin Feuz-Ramseyer, Mario Imhof, Catherine Weber, Hasim Sancar, Carolina Aragon, Urs Frieden, Daniele Jenni, Karin Gasser, Myriam Duc

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats bejaht.